

Dr. med. Karl Braun-von Gladiß
Stofelweid 16
CH 9053 Teufen
Paracelsus-Klinik Lustmühle
www.notiz.ch/braunvongladiss
www.gladiss.ch

Dies ist ein Auszug aus dem Buch „Ganzheitliche Medizin in der ärztlichen Praxis“ von Dr. Braun-v.Gladiß:

Das Fibromyalgie-Syndrom – schmerzhaft Zustände im Bewegungsapparat

Das Fibromyalgie-Syndrom ist ein Schmerzzustand am Bindegewebs- und Muskel-System, der meist schleichend unter den Zeichen einer wiederkehrenden Entzündung im Sehnen, Sehnenscheiden oder anderen Bindegewebsstrukturen beginnt: Tennisellenbogen, schmerzende Kniescheiben-Knorpel (Chondropathia patellae), Kapselentzündungen verschiedener Gelenke - besonders häufig des Schultergelenkes, Achillessehnen- und Fußbänderschmerzen. Erst aus dem chronifizierten Befall, der sich in der Lokalisation ausweitet, entpuppt sich das Krankheitsbild als Fibromyalgie-Syndrom. In den ersten Jahren des Geschehens bietet sich reichlich Betätigung für den Orthopäden, welcher immer wieder »neue Krankheitsbilder« feststellen und behandeln kann. Oft sind es die Patientin (Frauen sind weit häufiger befallen als Männer) oder der Patient, die immer deutlicher spüren, daß zwischen all den verschiedenen »Zipperlein« ein innerer Zusammenhang besteht.

Mit zunehmender Chronizität und Polytopie (dem gleichzeitigen Befall unterschiedlicher Stellen des Körpers) entzieht sich das Krankheitsbild der Einordnung in die wissenschaftlich vorgegebene Krankheitsklassifikation (Nosologie), und in gleichem Maße wird die Patientin bzw. der Patient den beteiligten Ärzten immer lästiger. Inzwischen sind nämlich nicht nur der Orthopäde und der Hausarzt beschäftigt worden, sondern auch Internist, Neurologe, Gynäkologe, Hals-Nasen-Ohren-Arzt und eine Kurklinik - freilich ohne daß sich eine grundsätzliche Besserung eingestellt hätte. Die Fachärzte waren konsultiert worden, weil sich inzwischen auch Schmerzen an inneren Organen sowie »funktionelle« Störungen bei diesen gezeigt hatten (also Organschwächezeichen ohne laborchemische, röntgenologische und sonstige klinische Normabweichungen). Auch traten u.U. Schmerzzustände im Beckenraum und Funktionsstörungen der Genitalorgane auf, vielleicht auch Nervenentzündungen und Gefühlsstörungen; nicht selten kam es zu Kopfschmerzen, Schwindelgefühlen, Kreislaufschwankungen, Hörstörungen ... Die Krankenkasse hatte ohne dauerhaften Erfolg schon viel Kosten übernehmen müssen. Mehr und mehr wurden sich alle Beteiligten einig, daß es sich bei diesen vielfältigen Symptomen um den Ausdruck einer »larvierten Depression« handeln müsse oder um ein zu früh einsetzendes Klimakterium oder dessen späte Auswirkungen, eventuell auch um eine »nörgelige« Grundstimmung, Unzufriedenheit mit dem Ehepartner, erhöhte psychosomatische Reaktionsbereitschaft ... Vielleicht befinden wir uns jetzt bereits in der Phase des Autogenes Trainings. Dieses half der Patientin oder dem Patienten noch immer am besten. Sicher aber hatte er/sie schon viele Nebenwirkungen aus »Anti«- Mitteln ertragen müssen - Antirheumatika, Antialgetika, Antibiotika, Antidepressiva. Die Medikamente waren jeweils nur kurzfristig wirksam gewesen, letztlich addierten sich zu den verschiedenen Beschwerden nur die zunehmenden Nebenwirkungen und deren rascheres, zum Teil unwahrscheinliches Auftreten (»ich vertrage aber auch gar nichts mehr«). Sehr

häufig bestand in diesem Stadium schon eine quälende Schlaflosigkeit sowie das dauernde Gefühl, der Körper sei wie zerschlagen und gerädert und schmerze überall («ich kann gar nicht mehr sagen, wo es mir nicht wehtut«).

Die Orthopäden können inzwischen »ein Lied davon singen«, wie häufig sich diese Patientengruppe in ihren Praxen findet. Dementsprechend hat die orthopädische Fachliteratur aus der Praxis heraus dem Krankheitsbild - bei zwar fehlender nosologischer Zuordnung aber guter Beschreibbarkeit, einen bzw. mehrere Namen gegeben: Fibromyalgie-Syndrom, Seronegativer Rheumatismus, Pseudo-Rheumatismus und andere.

Die Ursachen - so heißt es in der Literatur - seien unklar (wie bei so vielen neu sich formierenden Krankheitsbildern), es handle sich um ein rheumatisches Mustern ähnliches, schmerzhaftes Zustandsbild von schubweise fortschreitendem Charakter, bei dem allerdings keine Veränderung der Laborwerte festzustellen sei. Es komme zu schmerzhaften Schwellungszuständen und zu Ausfällungen (Ablagerungen) kristallin gewordener Mukopolysaccharide (Stoffwechselprodukte) an den Verbindungsstellen zwischen Muskelhäuten und Muskeln und auch an anderen Stellen: zwischen Muskeln und Sehnen, an Sehnenscheiden, an den Verbindungsstellen von Sehnen zu Knochenhaut und Knochen, an Knorpelstrukturen, an Gelenkkapseln - hier insbesondere dort, wo Bänder und Sehnen ansetzen - und ähnlich strukturierten bindegewebigen Körperteilen. In Spätstadien ließen sich die kristallinen Ausfällungen auch röntgenologisch nachweisen, dann könnten sie operativ beseitigt werden (Periarthritis humeroscapularis, Epicondylitis, Carpaltunnel-Syndrom, Tarsaltunnel-Syndrom, Dupuytren'sche Kontraktur ...), sie seien also dann »kausal« behandelbar.

Vor einer solchen Operation oder Behandlung sollten schonende allgemein-kräftigende («robrierende») Maßnahmen unter sparsamem Einsatz von Medikamenten, aber unter Zuhilfenahme krankengymnastisch-bewegungstherapeutischer Übungen stehen, auch Kneipp-Anwendungen, andere Bäder-Maßnahmen, Kuren. Selbst Autogenes Training wirke lindernd, die Patientin/der Patient müsse geschickt und behutsam psychisch und psychagogisch betreut werden. Ob das Krankheitsbild mit Ernährungsumstellung zu beeinflussen sei, ist wissenschaftlich nicht nachgewiesen. So lautet die Stellungnahme der offiziellen Fachliteratur als Sprachorgan »wissenschaftlich anerkannter Medizin« zu diesem Thema.

Die Stellungnahme aus der Sicht ganzheitlicher Medizin weicht in wesentlichen Punkten von dieser beschriebenen schulmedizinischen Darstellung ab (siehe Kapitel Entgiftungskrankheiten, 1.1). Übereinstimmung besteht in der Beschreibung der Lokalisation und der Definition des Ablagerungsprodukts als kristalline Salze und saure Mukopolysaccharide. Unverständlich ist, warum sich die offizielle Medizin so sehr gegen den »Schlacken«-begriff und das Wort »Toxine« wehrt, ist es doch im vorliegenden Falle so offensichtlich wie selten, daß der Stoffwechsel hier bei der Ausleitung von Substanzen versagt, die er auf die beschriebene Weise sekundär deponiert (siehe 1.1). Das Operationsgut (die operativ entfernten Ablagerungen) wird mittels chemischtoxikologischer Analyse auf den Gehalt an Schwermetallen und anderen Toxinen bislang nicht untersucht!

Der Unterschied ganzheitlicher Sicht zum schulmedizinischen Erklärungsmodell besteht vorrangig im Verständnis der Krankheitsursachen. Für ganzheitliche Gedankengänge ist die Ursache keineswegs unklar, sondern stellt eine Summation folgender Komponenten dar: chemische Überfrachtung durch Umweltgifte, falsch aufgeschlossene Nahrung auf dem Boden einer Darmkeim-Störung, eine chronische Entgiftungsstörung für innere Stoffwechselprodukte aus Störfeldern und/oder energetisch nicht überwundene Virusbelastungen, ein Langzeitergebnis gestörter biokybernetischer Regulationsvorgänge durch umweltbedingte wie iatrogene (durch Arztmaßnahmen ausgelöste) mesenchymal-immunologische Funktionsblockaden, elektromagnetische und evtl. geopathische

Belastungen, eine Störung der inneren wie äußeren und soziokulturellen Haltung sowie der dahinter liegenden geistigen Haltung (alles Dinge, die in den vorherigen Kapitel bereits ausgeführt wurden). Insofern ist das Fibromyalgie-Syndrom ein gutes Lehrbeispiel für ganzheitliche Zusammenhänge: es fände selbst durch die alte Säfte-Lehre noch schlüssigere Erklärungen als durch die Schulmedizin.

Natürlich wird auch aus naturheilkundlicher Sicht die gesamte Bandbreite balneophysikalischer Maßnahmen (Bäder, Kneipp-Verfahren, Reizströme, Bewegungstherapie) und Autogenes Training genutzt und die Empfehlung zur medikamentösen Zurückhaltung bejaht. Auch gilt hier die Notwendigkeit zu psychotherapeutischer Betreuung als unabdingbar, wenngleich das Ziel insbesondere bei der Psychotherapie ein anderes ist.

Psychotherapie ist eine Strategie zur Überwindung von Fehlhaltungen; Ziel der Psychotherapie in der Naturheilkunde ist die Überwindung der materialisierten, »zur Form gewordenen« krankhaften biophysikalischen Dynamik. Während die offizielle Medizin davon spricht, die röntgenologisch sichtbaren Ablagerungen seien irreversibel, will und vermag die Ganzheitsmedizin diese auch materiell aufzulösen, die Schmerzen dauerhaft zu beseitigen und den betroffenen Menschen in seiner Gesamtheit auf eine höhere Entwicklungsstufe zu heben. Es kann ihr also tatsächlich gelingen, daß der eigentliche Sinn einer Krankheit auf diese Weise verwirklicht wird.

Die Veränderung der Ernährungsbedingungen ist, entgegen den Meinungen der offiziellen Schulmedizin, eine unverzichtbare Vorbedingung der erfolgreichen Therapie; sie steht in der Rangfolge beim Behandlungsbeginn auf Platz 1. Dann findet eine konsequente Entgiftungstherapie auf den Wegen der Humoraltherapie und der biophysikalischen Medizin statt; die Behandlungspalette ähnelt sehr dem in der biologischen Onkologie beschriebenen Muster.